



EZ 19.04.1998



Die hannoversche Künstlerin Erika Krumwiede mit Stadtsuperintendent Hans Werner Dannowski inmitten der „Rauminstallation - Auferstehung“ in der Aegidienkirche. Das Kunstwerk soll Menschen zur Auseinandersetzung mit dem Thema inspirieren.
Foto: Harald

Erika Krumwiede schuf Rauminstallation in der Aegidienruine

Hannover. „Der Körper stirbt, die Seele wandert weiter“. Diese Gedanken eines anonymen Schreibers sind derzeit auf einem von 110 Fähnchen in der Ruine der Aegidienkirche zu lesen. Die hannoversche Künstlerin Erika Krumwiede schuf dort die „Rauminstallation - Auferstehung“, die noch bis zum 24. April zu sehen ist.

Auf den Fähnchen, die mit Metallstäben in Baumstümpfen befestigt sind, erklären verschiedene Menschen ihre Vorstellungen über die Auferstehung. Seile verbinden die einzelnen Objekte und führen Besucher wie in einem Labyrinth voran.

Die Anordnung der Objekte stellt das Labyrinth des Lebens dar, erklärt die Künstlerin. Bei einem Besuch der Aegidienkirche im vergangenen

Jahr war sie auf die Idee der Rauminstallation gekommen. Auf der Straße sprach sie Menschen an und fragte sie zu ihren Vorstellungen über die Auferstehung. Ehrlich und schnell hätten ihr die Menschen geantwortet, erinnert sich Erika Krumwiede.

Die Vorstellungen der Befragten, die sie auf den weißen Fähnchen notiert haben, sind unterschiedlich: „Ich muß auferstehen, ich bin wichtig“, gibt sich einer der Verfasser selbstbewußt. „Ich komme in den Himmel, da bin ich ein Engel“, ist jemand anderes überzeugt.

„Alle werden auferstehen“, zeigen sich manche der Schreiber zuversichtlich. Andere haben Zweifel. „Ich bin zwiespältig“, oder „Darüber habe ich nie nachgedacht“ steht auf

ihren Fähnchen zu lesen. Auch Verfasser, die „gar nicht christlich denken“, sind in der Rauminstallation zu finden.

Als „fröhliches Bild zu Ostern“ wirkte auf Stadtsuperintendent Hans Werner Dannowski das Meer aus Fähnchen in der Aegidienkirche, wo er am Ostersonntag einen Gottesdienst gehalten hat.

„Die Auferstehung ist ein Über-schritt über den Tod. Die Baumstümpfe zeigen abgeschnittenes Leben, aus dem hier in Form von Stäben und Fähnchen, Neues hervor-sproßt“, meint der Stadtsuperintendent. Die Rauminstallation könne die Besucher auch dazu anregen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Renate Scheiblich

...bar faszinierend.

AEGIDIENRUINE / Fragen zur Auferstehung - eine Installation von Erika Krumwiede

Besinnlich

Ein Labyrinth aus Baumstümpfen hat Erika Krumwiede in der Aegidienruine aufgestellt. In die Stümpfe hat sie Fähnchen gesteckt, auf denen kurze Sätze zu lesen sind: „Auferstehung hat mit Tod zu tun, mit Ewigkeit, mit Jüngstem Gericht“ oder: „Wir sind Geist, Geist ist Energie, Energie geht nicht verloren.“ Es sind Antworten, die die Künstlerin von Bekannten und Unbekannten auf ihre Frage erhalten hat, was sie über die Auferstehung denken.

Die Ausstellung bietet also eine Sammlung besinnlicher Gedanken religiöser Seelen, aber auch manchen Witz skeptisch-materialistischer Art. „Man braucht einen Wecker“, hat einer der Befragten die Frage beantwortet. Jedem falls: Wer sich in einer suggestiven Umgebung und auf ungewöhnliche Weise auf Ostern vorbereiten möchte, sollte die Ausstellung der hannoverschen Künstlerin in der Aegidienruine besuchen. ana

Bis zum 24. April von 9 bis 18 Uhr in der Aegidienruine.



Gedanken auf Stümpfen: in der Aegidienruine wird über die Auferstehung nachgedacht. H

HAZ 07.04.98

Auferstehung

Hannover (ibo). Einen Anreiz zum Gespräch über Auferstehung will die hannoversche Künstlerin Erika Krumwiede mit einer Rauminstallation in der Ruine der Aegidienkirche geben, die bis 24. April täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen ist. Zur Eröffnung am Sonntag, 5. April, um 15 Uhr wird Klaus Hoffmann, Leiter der Medienzentrale der hannoverschen Landeskirche, sprechen. Während der Präsentationsdauer geht es um die Frage „Gibt es Hoffnung auch für den Einzelnen?“ Stadtsuperintendent Hans Werner Dannowski wird dort am Ostersonnabend, 11. April, um 18 Uhr einen Gottesdienst halten.

EZ vom 05.04.98

HAZ v. 4.4.98

Die Ruine lebt

Mit einem „Labyrinth des Lebens“ will die Künstlerin Erika Krumwiede Anreiz zu Gesprächen über Auferstehung geben. Die Rauminstallation sind in der St.-Aegidien-Kirche zu sehen. Am Sonntag, 5. April, eröffnet Klaus Hoffmann, Leiter der Medienzentrale der evangelischen Landeskirche, um 15 Uhr die Ausstellung. Zu sehen ist das Labyrinth bis 24. April täglich von 9 bis 18 Uhr.